

Außführliche und glaubhafte
RELATION

Was neuerlicher Zeit zwischen Königl.

Pölnischen und Schwe-
dischen Armeen Hauptsächli-
ches vorgelauffen /

Wie dann auch

Jetzigen Zustand in Preußen
und Plessland betreffent:

ANNO
M. DC. LVI.

Aus Kalisz vom 8. Septemb.

Aus dieser Verter haben wir so wol aus Briefen vom Hn. Gener. Czarnetzki (als aus eingebrachten Kundschafften;) welcher zu mehrer verification an den Hn. Marienburg. Woywoden 4. Officirer gesand / so berichten / daß nach dem der Gen. Czarnetzki von J. Maj. beordert worden ins Hertzogthumb Preußen zu gehen / und über die Weissel zu setzen / habe er die Churf. Völker welche mit den Schwedischen unter Radom nacher Lacię werts sich reteriret hatten / und nach Preußen über die Weissel gehen wolten / verfolgt / und durch Verhängnuß Gottes hat er ohngefehr 2. meilen von Rawa unter einem Dorff Krzemieniez auff die nach Craßau commendirte Reuterey in 3000. bestehende / getroffen / und sie derwaßten empfangen / daß von selbigen außser 400. so die Tartern gefangen genommen / gar wenig davon entkommen / der Tartern haben sich wenig zum fechten / die meisten aber zum plündern eingeschicket / derer in alles 4000. gerechnet worden. In dieser Schlacht seynd geblieben 3. Obersten / und bey 120. Officirer / auch das beste Volk so bey den Schweden gewesen: Einer derselben Obersten ist gefangen / welcher J. M. dem Könige von Polen zugeschicket / und noch heute ehe er abgeschicket worden / bey dem Hn. Starosten von Babimost zur Tafel gewesen / alda er wol tractiret schwur / dz d. Kön. v. Schro. keine dergleichen Völker mehr hätte / als dieses mal geblieben weren: Die Tartern haben in einem Kasten 300000. Guld. gefunden / welche die andern Schwedischen Obersten / ehe sie die Niederlage gelitten / in einen Morast geworffen gehabt / einen aber von den Obersten / welchen sie gefangen in ihr Lager gebracht / haben sie so lange gemartert biß er bekant hat / wo selbiger Kaste verhanden. Nach dieser glücklichen Schlacht / ist der Herr Gen. Czarnetzki in etw. unpaßlich worden / und haben die Tart. so wol ihre Gefangene als die Beute an einen sichern Ort 4. meilen unter Casimir liegend geführet / weßwegen der Hr. Gen. Czarnetzki ihre Zurückkunfft erwarten müssen / wehre sonst / ob er schon unpaßlich nacher Lacię gegangen / umb die Churfürstl. Völker zu verfolgen. Wir erwarten hier stündlich den Hn. Sendomirschen Castellan / und Hn. Szemberg alsdann werden wir weiter marchiren. Anigo bekommen wir gewissen Nachricht daß 12000. Cosacken zu J. M. von Polen gestossen seyn. Der Herr Marienburgische Woywoda macht sich fertig nacher

nacher Preußen zu gehen/wartet/nur daß der Herr Sendomirscher
Woiwoda Coniecpolski zu ihm stoffet/so ferne aber dasselbe nicht
bald geschicht/dürffte der Herr Woywoda wol etwas auff Pom-
mern versuchen.

Aus Czenstechowa vom 3. Septemb.

Allhier haben wir gewisse Zeitung daß die Schwedische Besat-
zung in Brackaw auffgehoben und verlassen/mit denen zugleich so
in Wislicz gelegen/zusammen conjungiret und nach Groß-Polen sich
gewendet. Bey J. K. M. zu Polen seynd Cosackische Gesandten an-
kommen/bringen mit daß Chmilnizky 40000. Mann Cosacken be-
reit hat/zu J. M. Diensten/und er auch in Person selber mit einer
grossen Macht folgen wil/ferner sind auff's newe 6000. Crimmi-
sche Tartern bey Jhr. Maj. ankommen/welche alle wohl mundirte
Leute seyn/J. M. haben sich bey Casimirs mit grosser Macht über
die Weissel setzen lassen/umb den Feind ferner zu verfolgen/worzu
dann Gott Glück und Segen geben wolle.

Aus Frauenburg vom 15. dito.

Der König von Schweden hält sich noch allhier auff/inglei-
chen die Königin/weiche wie man saget/ehestes nacher Holstein/o-
der Schweden gehen wird; Wegen allerhand hier annahenden
Kriegesgefahr, der König von Schweden hat mit grossem Verlan-
gen erwartet zu vernemen/die Verrichtung der Frantzösischen Am-
bassadeurs wegen der Friedens-Tractaten/bey J. K. M. zu Polen.
Als ist gestern ein Trompeter von den Herren Gesandten aus Lu-
blin anhero kommen/welcher bey diesem Schwedischen Hofe sehr
unannehmliche Zeitung gebracht/nemlich daß bey J. K. M. zu Po-
len schlechte Apparentz were in den Tractaten etwas würckliches zu
verrichten/wegen der schweren Propositiones so der Kön. von Schwe-
den durch die Herren Abgesandten hat anbringen lassen/worauff
sich dann J. Maj. erkläret/daß er einmal für alle mal bey der Proposi-
tion verbleiben/die er dem Könige von Schweden so wol auch dem
Churfürsten vor der letzten Rencontre bey Warschau hätte proponiren
lassen/mit solcher Erklärung ist der Frantzösische Gesandte Mons.
Davencourt/von dem Polnischen Hofe wieder anhero abgeferti-
get/welcher auch ehestes Tages allhie erwartet wird/Mons. de Lom-
bre ist noch allda geblieben/J. M. zu Polen seynd bey Abreisen des
Gesandten/zum Aufbruch begrieffen gewesen/mit der Armee bey
Casu

Casimir über die Weiffel zu gehen/und von da weiters nachher Groß-Polen und Preußen/worzu dann weiters eine große Artollerey aus Samosiz und Lemberg zusammen gebracht worden/dieser Trom-peter berichtet auch/das bey seinem Abreisen / ein Cosackischer Ge-sandter bey J. M. zu Polen ankommen/mitbringende das allbereit 40000. Cosacken im Anzuge weren/so zu J. M. Dienste stünden/wel-che ehestes Tages allda ankommen würden/ingleichen der Chmil-nitzki in eigener Person mit einer grossen Macht sich einfinden wer-de. Ein anders aus Frauenburg vom 19. dito.

Der König von Schweden ist anitzo noch allhier/und wird des Churfürsten von Brandenburgs fründlich erwartet. Die Hollandi-schen Gesandten sind noch bis dato zu Grunnefeld/ein Cornet kömt von Warschau mit Königl. Pagagie/bringet mit das der Junge Fürst von Sultzbach mit 4. Regimentern in Masuren totaliter ruiniret, und der Fürst selber entweder todt oder gefangen / denn man von ihm ganz keine Nachricht gehabt/wo er geblieben/er meldet auch das nebenst andern der Gen. Czarnetzki sich mit starcken Parteyen disseit Warschau sehen läffet/und sollen J. M. von Polen zu Casi-mir eine Brücke über die Weiffel haben schlagen lassen/sonsten ver-meinet man hier gewis/das Crakau wieder in der Polen Hände sey. In Lieffland ist ein erbärmlicher Zustand / denn vor Riga sol-len schon alle Russenwercke verloren seyn. Sonsten stehet die Churfürstl. und Schwedische Armee bey Risenburg und Straß-burg / also gehet das ganze Land vollends darauff / welches zu erbarmen ist.

Aus Königsberg vom 19. Sept.

Der Moskowitische Gesandte ist noch allhier / und begehret schwere Conditiones, vors erste sollen sich J. Churf. Durchl. erklären/vom Großfürsten das Lehn über Preußen zu nehmen / zum andern die Waffen wider die Cron Polen nieder zu legen / weil diese Condi-tiones schwer fallen / ist nicht anders zu vermuthen / als das sich Ihr. Churf. Durchl. bey der Abfertigung des Gesandten nicht nach wil-len erklären werde. Sonsten wird auch allhier vor gewis gesagt/das der Frieden zwischen J. M. zu Polen/und dem Moscowiter soll geschlossen seyn/bis auff den Punct der künfftigen Succession des jungen Czarren/alsdann wil der Czar der Cron Polen alles abtre-ten/bis nach Borislaw. Der Französische Ambassadeur Mons.

Da

Davencourt / hat zwar von Lublin geschrieben / daß gute Hoffnung zum Frieden zwischen Polen und Schweden were / weiln J. Maj. so wol auch die Herren Senatoren zum Frieden geneiget / woran ich aber sehr zweiffele / weil allhier Zeitung kömt / daß die Polen und Tartern im starcken Anzuge begrieffen seyn / anhero nacher Preussen zu gehen / deßwegen allhier grosse Furcht / Ingleichen auch J. Churf. Durchl. mit den Völkern auffbrechen / und nach der Grenze ziehen.

Ein anders vom selben dito.

Allhier ist des Graff Magni Delagarde, wie auch des Grafen von Thurns Gemahlin / sambt vielen bey sich habenden Frawenvolck und Kindern / aus der Boldra mit einem Holländischen Schiffe aus Riga ankommen / und continuiert, daß der Graff von Thurn aus Befehl des Czarn jämmerlich ist enthälset worden / es wird berichtet daß seine Gemahlin den Kopff hat außgelöset vor 2000. Reichsthl. Man ist allhier sehr bestürzt / wegen der Moscowiter Avance / und solte mit diesem Lande übel ablauffen / daferne nicht mit Polen Friede wird / darzu dann noch gute Hoffnung ist. Der Moscowitische Gesandte wird auch bald abgefertiget werden / weil unser Gesandter der Herr von Eulenburg schon auff der Zurückreise in der Memel arriviret ist / dessen Berrichtung bey den Großfürsten wird ehestes zu vernehmen seyn.

Noch ein anders vom selbigen dito.

Allhier ist ein Schiff in der Pillau mit des Graff Magnus / und des Grafen von Thurns Gemahlin / benebenst noch mehr andern Frawens Personen und Kindern / den 11. dieses aus der Boldra angekommen / welche berichten / daß die Stadt Riga damals sehr bedrenget gewesen / und aus der Schanze / welche die Moscowiter zwischen der Stadt und der Boldra ein haben / ohne Aufhören in die Stadt geschossen worden als wann es gehagelt hette / die Belagerten haben einen blinden Alarm gemacht / als wann sie außfallen wolten / aber ihre Meinung war / daß sie die in der Stadt noch übrige Frawen und Kinder weg zu bringen / welches dann auch geschehen / aber etliche der Frawen sind ertappet und alsobald von dem Moscowiter

wolter in Stücke zerhauen worden / verhalten die Bürger resolviret
seyn / biß auff den letzten Mann zu fechten / ungeachtet daß die Mos-
cowiter alle Aussenwercke einhaben / der vornemste Ingenieur Mos-
tenburg ist aus der Stadt zu ihnen über gelauffen / welches dann groß
Nachdencken verursacht / in Summa es siehet alda schlecht aus.

Aus Elbing vom 19. Septemb.

Newes zu berichten ist dieses daß allhier ein
Trompeter ankommen / welcher Schreiben aus
Lublin von den Frantzösischen Ambassadeurs an-
hero gebracht / selbige melden / daß sie wegen der
Friedens Tractaten bey J. M. und den Herren Se-
natoren nichts erhalten können / sintemaln der König
bey seiner vorigen Proposition verbleibet / die Er-
beyderseits so wol dem Könige von Schweden als
auch dem Churfürsten vor der Rencontre bey War-
schau hat proponiren lassen / nicht ehe zu den Trac-
taten zuschreiten / biß die Schweden das gantze
Land / so wol Polen als Preußen / quitiret und ge-
räumet. Die Schwedische Niederlage unter Lo-
wicz continuiret / der König in Schweden wird
ehestes in eigener Person nacher Lieffland / und die
Königin nacher Schweden gehen. Jetzo kompt
Zeitung daß sich die Polnische Troupen unfern von
Thoren wieder sehen lassen / welches dann allhier
zimliche Alteration bey den Schweden verursacht /
und also nunmehr an dem Frieden mit Polen selber
zweifelen. Auch hat man gewisse Nachrichtung
allhier / daß bey dem Könige zu Pohlen ein Cosakis-
scher

scher Gesandter gewesen / welcher Versicherung
thut/ daß die Cosaken dem Könige zu Polen mit ei-
ner ansehnlichen grossen Macht beystehen wollen.
Es wird auch berichtet/ daß der König in Polen itzo
ungleich mehr Volck als zuvor beysammen habe. Der
Moscowiter ist begierig mit dem Könige zu Pohlen
Friede zu schliessen/ Man wil auch allhier gewiß sa-
gen als solte es schon geschehen seyn / welches wird
zu vernehmen stehen.

Ein anders vom selben dito.

Von hier ist wenig neues zu avisiren/ weil so
wol die gantze Schwedische Hoffstadt/ wie auch
alle vornehme Officirer nacher Frauenburg / wo
selbst J. M. residiret / gezogen/ dahin sich auch die
Hollandische Gesandten begeben / und haben dieselo-
ben/ den hiesigen Rath magnific vor ihrem Abreis-
sen tractiret / J. M. haben vorgedachte Abgesando-
te in Frauenburg sehr wol empfangen/ Die Peste be-
ginnet allhier sehr zuzunehmen/ massen denn von ders-
elben schon etliche Häuser inficiret. Sonsten ist all-
hie ein vornehmer Mann aus Liewland / mit Frau
und Kindern ankommen / welche nicht außzusagen
wissen wie jämmerlich das herrliche Liewland ange-
richtet wird/ und flüchten von dannen über alle mas-
sen viel vornehme Leute/ so sie nur zur Flucht gelang-
en können.

Aus

Aus Thorn vom 15. Septemb.

Wir allhier so noch am Leben / sehen täglich den großen Jammer für Augen / wie der Todt den einen nach dem andern stündlich hinreißt / denn das Sterben ie mehr und mehr überhand nimt / es sterbē auch viel Menschen weg / die verhungern und verschmachten müssen aus Mangel Brod und Bier / deñ numehr Gott erbarm es / weder Becker noch Brauer vorhanden / die Mühlen stehen auch still / weil diese ebēmässig verpestet / an Korn ist zwar kein mangel / dessen fast mehr als zu viel / welches auff den Speichern und Bodmē verderben muß / weil keiner vorhanden / denn der es bearbetet / unsere Prediger hat der Todt auch weggerissen / daß also nun nicht mehr als der M. Neunachbar übrig / welcher sehr frantz / mit dem es sich aber Gott sen Lob etwas zur besserung anleßt. Allhier seynd 6. Kahne mit Brandenburgischen Völkern ankommen / wohin sie wollen weiß ich nicht / die Polnische Armee kompt auch wieder herunter / In Summa der Jammer und das Elende so allhier / ist fast nicht zu beschreiben.

Aus Dirschaw vom 20. Sept.

Nach dem der Commendant in Pölplin / die Contributiones uff Brandschazungen / von den umhliegenden Unterthanen des Orths / eingefordert / und eine zimliche Post Geldes zusammen gebracht / nemlich 3000. Ducaten und 2000. Reichsthl. ist er den 18. dieses in der Nacht unversehens / von denen so aus Lauchel auff Partey außgangen überfallen und alles was darinnen gefunden / niedergemacht worden / die drin vorhandene Beute mit weg genommen.